

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

stellung des gegenwärtigen Geschichtsunterrichtes. Ursachen und Folgen aber sind umso schärfer hervorgehoben, denn daran hängt ja für das Verständnis der Verhältnisse und Ereignisse alles. Die kultur- und verfassungsgehistorischen Rückblicke fassen das Wesentlichste kurz zusammen. In dieser Hinsicht und mit der starken Betonung der Zeit seit 1798, die nie aus Zeitmangel übergangen werden sollte, erfüllt das Buch auch den jetzt so viel genannten Zweck der staatsbürgerlichen Erziehung.

Die eidgen. Vorgeschichte ist mit Recht so weit gekürzt, als es das Verständnis für die spätern Zustände und Ereignisse zuläßt; so die spätkarolingische Zeit mit ihrer Zersplitterung. Gut und verständlich ist die Ausbildung der mittelalterlichen Standesverhältnisse zusammengefaßt. Die verwickelten Feudalverhältnisse des 13. Jahrhunderts konzentrieren sich auf die großen Herrengeschlechter der Zähringer und Habsburger. Den geschichtlichen Tatsachen der Gründungszeit folgt in Kleindruck die knappe Erzählung der Ueberlieferung nach Tschudi. Da und dort hat Trogler den Stoff in Einzelheiten erweitert. Freudige Anerkennung wird namentlich die Gegenüberstellung der Lebensbilder Bruder Klauens und Hans Waldmanns finden. Vor der Erzählung der Mailänder Überbrücken wir die Erwerbung der tessinischen Vogteien im Zusammenhang (von 1403 bis 1515). Die Ereignisse der Reformation werden durch die Hervorhebung der Unterschiede zwischen den Lehren Zwinglis und Calvins und der katholischen verständlicher. Hier wie bei den politischen und religiösen Kämpfen des 19. Jahrhunderts tritt der katholische Standpunkt kräftiger hervor, ohne die Objektivität zu verletzen. Bis in die unmittelbare Gegenwart hinein reicht die Erzählung, indem auch die Haltung, die Ereignisse und Zustände der Schweiz im Weltkriege kurz und klar geschildert werden.

Im Anhang faßt die chronologische Uebersicht wie bei Suter, nur kürzer — die ganze Entwicklung in den Hauptdaten zusammen. Auch ein kurzer Auszug, der den Fortbildungs- und Bürgerschulen gute Dienste leisten wird, ist beigegeben.

Neu und besonders wertvoll sind die acht sehr sorgfältig und klar ausgeführten farbigen Karten. In gefälliger Farbengebung und exakter Einzeichnung werden die topographischen Grundlagen der Zustände und Entwicklungen gezeigt — mit weiser Beschränkung auf das Wich-

tigste. Die nach Atlantenort beigegebenen Kartenbilder sind von einem erklärenden und zusammenfassenden Begleittext umrahmt, der für die tiefere Einprägung und die Wiederholung ausgezeichnete Dienste leisten wird. Veranschaulicht werden so: Helvetien unter den Römern, die Schweiz beim Aussterben der Zähringer (1218), die Urschweiz und angrenzenden Gebiete um 1315, die achtörtige Eidgenossenschaft beim Beginn des 15. Jahrhunderts, die dreizehnörtige um die Mitte des 17. Jahrhunderts, die Bistumseinteilung und konfessionelle Abgrenzung im gleichen Jahrhundert, die Lage zur Zeit der Helvetik und Mediation und die Verhältnisse seit 1815 mit der jetzigen Bistumseinteilung. Möge der Unterricht diese schönen Karten zur Veranschaulichung und Vertiefung recht oft benützen!

Die Ausstattung dieses hochwillkommenen neuen Schulbuches durch den bekannten und bewährten Verlag Benziger u. Co. zeugt von guter Leistungsfähigkeit und Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Schule.

Die Umarbeitung des Lehrbuches von Dr. Suter durch Prof. Trogler will dieses keineswegs verdrängen. Die erwähnten Vorzüge der Umarbeitung bedeuten auch nicht eine Herabsetzung des Suterschen Originalwertes. Beide erfüllen ihre Aufgabe auf der entsprechenden Stufe vorzüglich: Dr. Suters Buch auf der Oberstufe der Mittelschulen und als Hausbuch, Troglers vereinfachte u. konzentrierte Bearbeitung auf den untern Stufen. — Möge also, nachdem das größere auf den Mittelschulen guten Anklang gefunden hat, auch das kleinere Geschichtsbuch von Prof. Trogler überall in Sekundarschulen und untern Mittelschulklassen eingeführt werden und zur Belebung und Vertiefung des Geschichtsunterrichtes auf dieser Stufe beitragen! Und möchte sich doch — allerdings nicht in gleicher Art und Voraussetzung — jemand finden, der die Welt- und Schweizergeschichte von Heig nach unseren Bedürfnissen und Wünschen umarbeitete zu einem so brauchbaren und gehaltvollen Geschichtsbuch wie die von Dr. Suter und Trogler!

Dr. Hs. Dommann, Prof.

(Anmerkung der Schriftleitung: Der Erziehungsrat des Kts. Luzern hat obgenannte „Schweizer Geschichte“ als obligatorisches Lehrmittel für die 1. und 2. Klasse der Realschule bezeichnet; voraussichtlich wird ein gleicher Beschluß für die Sekundarschulen erfolgen.)

Schulnachrichten.

Schweizerische Erziehungsanstalt für blinde katholische Kinder in Freiburg. (Mitget.) Der Luzernerische Blinden-Fürsorge-Verein hat das gut eingerichtete, beinahe neue Knabeninstitut „Sonnenberg“ in der Stadt Freiburg — sonnig, frei und hoch auf dem rechten Ufer der Saane gelegen — käuflich erworben und wird dort im kommenden Herbst eine Erziehungsanstalt für

blinde, bildungsfähige Kinder katholischer Konfession unter der Leitung von Baldegger Schwestern eröffnen.

Der genannte Verein sah sich zu diesem Schritte veranlaßt, weil in der Schweiz keine Blindenerziehungsanstalt besteht, die neben den konfessionellen auch den übrigen Anforderungen entspricht, die katholische Eltern und Behörden als

Besorger von blinden Kindern an eine solche Anstalt stellen müssen. Um aber eine Zersplitterung in der Blindenerziehung zu vermeiden, wird die neue katholische Anstalt der ganzen katholischen Schweiz — sowohl der deutschen als der französischen — zur Verfügung stehen. Wir entschlossen uns deshalb, sie auf die Grenze dieser beiden Sprachgebiete zu stellen. — Die neue Anstalt bedeutet auch keine Konkurrenz zu den bestehenden protestantischen Anstalten, denn sie wird keine protestantischen Kinder aufnehmen, und die versorgenden Vereine und Organe werden solche wie bisher den protestantischen Anstalten zuweisen.

Die Schaffung der „Schweizerischen Erziehungsanstalt für blinde katholische Kinder“ in Freiburg geschieht in vollem Einverständnis und unter Empfehlung durch den hochwürdigsten Bischof von Lau'anne-Genève-Freiburg und durch die Erziehungsdirection des Kantons Freiburg.

Wir bitten nun alle zuständigen Organe der ganzen Schweiz, die katholische blinde Kinder im schulpflichtigen Alter zu versorgen haben, diese jetzt schon bei einem der unterzeichneten Vereine anzumelden unter Angabe der zweckdienlichen Personalien usw. Diese Anmeldung ist für die Besorger unverbindlich. Genaue Aufnahmebedingungen werden ihnen später mitgeteilt.

Luzern/Freiburg, 19. März 1925.

Luzernerischer Blinden-Fürsorge-Verein,
Luzern.

Union friburgeoise pour le bien des
aveugles, Fribourg.

Liturgischer Kurs für Lehrerinnen in Einsiedeln,
14.—18. April. Leiter: S. S. Patres Leonard Hugener und Thomas Jüngst.

Der Kurs zur Einführung in die herrliche Liturgie unserer hl. Kirche beginnt am 14. April, abends halb 5 Uhr und endet am 18. vormittags. Alle Vorträge — an den Zwischentagen 9 und halb 5 Uhr — finden in der Studentenkapelle statt. Eingang von der Beidtkirche aus.

Die Lehrerinnen haben gemeinsame Verpflegung im Hotel Klostergarten à Fr. 7.80 pro Tag. Anmeldung daselbst. Der Verein bezahlt jedem Mitglied 5 Fr. — Man möge das Rehbuch von Schott mitbringen. Da keine persönlichen Einladungen ergehen, ersuchen wir die freundlichen Leserinnen und Leser dieses Blattes, ihre Kolleginnen auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen. Eine vorzügliche Gelegenheit, sich in den tiefen Sinn der Liturgie einzuleben. Also auf nach Einsiedeln!

Narau, 21. März 1925.

Für den Verein kathol. Lehrerinnen:
Marie Keiser.

Luzern. Luzerner Kantonalverband des kath. Lehrervereins. In der Vorstandssitzung vom 19. März wurde nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten die diesjährige General-Versammlung wiederum auf den Pfingstmontag (1. Juni) in Luzern angesetzt. Und zwar beginnt um halb 9 Uhr der Festgottesdienst mit Ehrenpredigt und um 10 Uhr die Hauptversammlung, wo nach Abwicklung der wenigen geschäftl. Traktanden voraussichtl. eine hochaktuelle geschäftl. Streitfrage aus berufstem Munde besprochen werden soll. Um 1 Uhr ist gemeinsames Mittagessen, im Anschlusse daran dürfte auch die kollegiale Seite der Versammlung zur Geltung kommen. Man reserviere jetzt schon den Pfingstmontag für unsere kantonale Tagung.

Uri. Winterkonferenz. Am 10. März versammelte sich der Urner Lehrerverein zur Hauptkonferenz in Erstfeld. Die im Lande herrschende Influenza verursachte einige Lücken in den Reihen der Aktiven, umso zahlreicher erschienen trotz des stürmischen Wintertages die Passiven, Freunde und Gönner der Lehrerschaft. Der h. Erziehungsrat war durch zwei Mitglieder vertreten.

Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt und verdankt. Der Kassier hat seine Sache brav gemacht. Die Bilanz weist eine nicht unerhebliche Vermögensvermehrung auf. Hochinteressant ist der reichhaltige Jahresbericht des Herrn Präsidenten Staub.

Mit Einstimmigkeit wird dem Verfasser für die mehrjährige selbstlose Hingabe und als Anerkennung der verdienstvollen Leitung des Vereins ein bescheidenes Geschenk angeboten. Für das beginnende Vereinsjahr lenkt der hochw. Herr Prof. Bernasconi die Aufmerksamkeit der Lehrerschaft auf die immer mehr um sich greifende Unsitlichkeit unter der Jugend. Rascher und entschiedener Kampf ist zunächst diesem Uebel und unmittelbar darauf dem Alkohol angejagt. Er empfiehlt auswärts 1. Elternabende, 2. energ. Handhabung der Gesetzesbestimmungen, 3. Schaffung eines Jugendgerichtes.

Die Wahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Der Aktuar kann sich leider wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme nicht mehr zu einer dritten Amtsdauer entschließen. An seine Stelle wird Hr. Hans von Moos, Wassen, gewählt. Nach Ergänzung des § 4 der Vereinsstatuten betreff Hilfskasse liest Hr. Lehrer J. Müller, Flüelen, ein Referat über Berufsberatung, das von dem inzwischen erkrankten Hrn. Ratsherrn Mufem der Versammlung schriftlich zugestellt wurde. Der Aufsatz enthält vortreffliche Richtlinien für Berufsberater über Ermittlung eines passenden Berufes für das Kind unter Würdigung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten, über Stellenvermittlung usw. Er schildert ferner eingehend die entsprechenden Verhältnisse in Uri u. die Notwendigkeit der Berufsberatung.

Nach einem einfachen, aber guten Mittagessen im Hotel Hof fanden sich die Konferenzteilnehmer zum Hauptreferat ein. Schon der Name des hochw. Hrn. Referenten, P. Norbert Flüeler, bedeutete eine An-

ziehungskraft, noch mehr aber sein Thema: Zur Gründung des Schweizerbundes. Nahezu zwei Stunden hält der hochw. Archivar von Schunz die Aufmerksamkeit der Versammlung gefesselt. Mit patriotischer Feuereifer verfolgt er die neuesten Gelehrtenstreite über Entstehung und Entwicklung der Freiheit in den Waldstätten, über Freiheitsbriefe, erste Bünde, österreichische Eingriffe in die Volksrechte, über den heldenhaften Tell, der uns „erhalten bleibt“. Der stürmische Beifall, den der hochw. Hr. Referent erteilt, beweist, daß er es verstanden hat, die Lehrerschaft von Uri aufs neue für die Gründer der Schweizerfreiheit wahrhaft zu begeistern. Möge diese Begeisterung von der Lehrerschaft reichlich in die Herzen der Urner Jugend übergehen!

L. D.

Appenzell J.-Rh. † Ein finanziell günstiges Jahr hat wiederum unsere seit 1887 bestehende Lehrer-Alterskasse hinter sich. Die 38. Jahresrechnung schließt bei 5205.90 Fr. Einnahmen und 2071.50 Fr. Ausgaben mit einem Vorschlag von 3134.40 Fr. ab. Das Gesamtvermögen ist damit auf 73,297.05 Fr. angewachsen und ist ganz in Obligationen der J.-Rh. Kantonalbank angelegt. Die Rekapitulation über sämtliche Rechnungsjahre ist jeweilen von besonderem Interesse. Sie weist 98,664.25 Fr. Einnahmen und 25,367.20 Fr. Ausgaben auf; die Lehrer einzahlungen partizipieren mit 24,444 Fr. der Staat einschließlich Bundesubvention mit 21,400 Fr., die sonstigen Zuwendungen mit 8300 Fr.; den Löwenanteil machen mit rund 43,000 Fr. die Zinsen aus, ein neuer sprechender Beweis für die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit von Spareinlagen. An Unterstützungen und Rückvergütungen hat die Kasse bisher rund 24,000 Fr. verausgabt. Gegenwärtig bezieht ein Lehrerresignat mit 47 Dienstjahren nach den alten Statuten 940 Fr. Jahrespension. Die nunmehr geltenden Statuten haben als Vollpension, erreichbar mit dem erfüllten 40. Dienstjahr, 1600 Fr. festgesetzt. Ist auch die Leistung der Kasse immer noch sehr bescheiden zu nennen, so bedeutet sie doch angesichts der Verhältnisse und im Vergleich mit andern Kantonen einen schönen Erfolg, der zu weitem Hoffnungen berechtigt und über die größte Not und Sorge hinweghilft. Zu wünschen wäre freilich, daß der Staat im Falle wäre, intensiver an der Neufassung der auch dort so wohlthätig empfundenen Kasse sich zu beteiligen. 600 Fr. jährliche Beitragsleistung ist auch für kleine Verhältnisse gar zu klein. Teilhaber der Kasse sind momentan 19 Lehrer; neuestens machen sich seitens der weltlichen Lehrerinnen Bestrebungen geltend, Anschluß an die Kasse zu finden. Die Frage befindet sich im Stadium der Prüfung. Als Seltenheit darf noch erwähnt werden, daß die Kassaführung der Institution bis 1925 in derselben Hand lag, die um das Werden und Wachsen derselben unbestreitbaren Anteil hat.

St. Gallen. △ Der Verband der Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen hält vom 20.—22. April a. c. in St. Gallen einen Unterrichtskurs für gewerbliche Buchhaltung ab.

Kursleiter ist Hr. Nationalrat Schirmer. — Die vieljährige, gewissenhafte Arbeitsschulinspektorsin des Bezirkes Gossau tritt wegen Wegzug als solche zurück; als Nachfolgerin wird Fr. Ida Mäder in Oberuzwil amten. — Hr. Lehrer Otto Lenherr in St. Gallen resignierte; er gedenkt nach Universal City in Kalifornien überzusiedeln, um sich in eine große Filmgesellschaft einzuarbeiten. — Als Hilfslehrer an die Kantonschule für Zeichen und Kalligraphie sind gewählt worden die Zeichnungslehrer Sager und Büfer. — Zum Vergleich seien folgende Schulgelder, welche an Realschulen für auswärtige Schüler bezogen werden, hier angeführt: Uznach verlangt Fr. 40; Wil Fr. 150 (Lehrmittel inbegriffen); Gossau Fr. 100; Wildhaus Fr. 50; Korschach Fr. 250 (Lehrmittel inbegriffen); Berned Fr. 100; Niederuzwil Fr. 250 (Lehrmittel inbegriffen). — † In Lichtensteig starb im 71. Lebensjahr Hr. alt Lehrer Edemann; er war ein Graphologe und wurde viel als Schriftexperte beigezogen, überhaupt eine geschätzte Lehrerpersönlichkeit.

— † In Goldach, wo er seit vier Jahren mit großem Fleiß an der Sekundarschule wirkte, starb nach ganz kurzer Krankheit (Gelenkrheumatismus) Hr. Dr. Peter B. 1890 in Mörschwil geboren, besuchte der Verstorbene die st. gallische Kantonschule und erwarb sich da das st. gallische Reallehrerpatent, naturwissenschaftlicher Richtung. In St. Gallen besaß er die fröhliche Student das Präsidium der Verbindung Corona Sangallensis. Seine erste Anstellung fand der junge Lehrer an einem Privatinstitut in Zürich, wo er aber auch noch die Studien in Geologie und Geographie weiter betrieb. 1922 verschaffte ihm eine wissenschaftliche Arbeit: „Zur Anthropogeographie des Goldachtales“ das Doktorat an der Universität Freiburg. Noch wirkte Hr. Dr. B. einige Zeit als Aushilfe an der Kantonschule St. Gallen, als er an die Sekundarschule Goldach gewählt wurde. Hr. Bezirkschulrat Dr. Wäger stellt ihm über diese Wirksamkeit in einem warmen Nachruf der „Korschacher Zeitung“ folgendes ehrenvolle Zeugnis aus: „Da wirkte er als fleißiger und tüchtiger Fachlehrer der Naturwissenschaften, stets darauf bedacht, soweit es ging, den Unterricht durch entsprechendes Anschauungsmaterial zu heben. Energisch und bestimmt in seinem Auftreten, nicht weniger streng mit sich selbst, ist er durchs Leben gegangen. Die Realschule Goldach verliert in Dr. B. eine tüchtige Lehrkraft, deren Fachkenntnisse einer höheren Lehrstufe gewachsen waren.“

So ist das tatenfrohe Herz zum Leidwesen seiner jungen Gattin, seiner Kollegen und Freunde allzufrüh gebrochen. Des Himmels Freuden seien sein Lohn. R. I. P.

Wallis. Bei den Staatsratswahlen vom 1. März wurde Herr Staatsrat Burgener, der seit zwanzig Jahren unser Erziehungsdepartement leitet, nicht wiedergewählt. Es ist hier nicht der Ort, zu der gegenwärtigen unerquicklichen politischen Spaltung in unserm schönen Wallis Stellung zu beziehen; — politisch Lied, ein garstig Lied! —

Krankenkasse

des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Statistische Tabelle pro 1924

Kl.	Krankengeld nach Klassen	Wochenlohn	Stiftungsgeld	Total Krankengeld	Monatsbeiträge		Krankengeld in % der Mtlg.-Beiträge	Vermögen	Vermehrung	Vermögen pro Mitglied	Bundesbeiträge
					der Klassen	total					
I.	447.—	588.—	260.—	5577.—	238.60	7218.10	187 %	33,165.90	3760.10	116.—	1285.35
II.	68.—				228.—		29,8 %				
III.	2920.—				4918.60		59,4 %				
IV.	110.—				268.50		34,6 %				
V.	1194.—				1454.40		82,1 %				

doch das eine sei gesagt: Herr Staatsrat Burgener hat den Dank der Walliser Lehrerschaft verdient, indem er wiederholt für unsere materielle Besserstellung eingetreten ist. Bei seinem Amtsantritt waren unsere Besoldungsansätze im Vergleich zu denjenigen anderer Kantone geradezu lächerlich, und nachdem dann der Lehrer seine Jugend und seine Kraft im Dienste der Erziehung geopfert, konnte er im Alter am Hungertuch zehren oder von der Gnade der Mitmenschen ein nur allzuoft kümmerliches, sorgenvolles Dasein fristen. Unter der Amtsführung des Herrn Burgener nun wurden zwei neue Besoldungsgesetze geschaffen, jenes von 1909 und dann das heute geltende von 1919, so daß wir endlich im Verhältnis zur Schulzeit die untere Grenze der Besoldungen der übrigen Kantone beinahe erreicht haben.

Ebenfalls in die Regierungszeit Burgeners fällt die Gründung unserer Pensionskasse, die heute neu organisiert wird und so den neuen Verhältnissen angepaßt werden soll. Daß er dann andererseits von den Lehrern ganze Arbeit und volle Hingabe an den Beruf verlangte, ist eigentlich selbstverständlich.

Das unter seiner Leitung entstandene Schulgesetz u. das Schulklement, sowie der Ausbau des Kollegiums v. Brig bedeuten unbestreitbar einen Fortschritt auf dem Gebiete des Walliser Schulwesens.

Wer von den gewählten Herren Staatsräten nunmehr mit der Leitung des Erziehungswesens betraut wird, ist heute noch nicht bestimmt; möge es einer sein, dem das Wohl der Jugend und ihrer Lehrer am Herzen liegt, und wir werden auch unter dem neuen Führer treu und unentwegt arbeiten nach dem schönen Wahlspruch unserer Väter: „Für Gott und Vaterland!“

A. J.

Exerzitienfonds

Eingegangene Gaben vom 13. bis 21. März.

Vom Priorat der Abtei Engelberg	Fr. 20.—
Von J. E. Pfr., Sempach	„ 20.—
„ „Ungenannt“, Wittenbach	„ 15.—
„ A. W. Wil	„ 10.—
„ A. K., Sursee	„ 10.—
„ J. K., Arlesheim	„ 6.—
„ A. Sch., Freiburg; P. G. K., S.; A. H., Menzberg; Frl. A. W., Ruswil; Frl. A. K. Gähwil; Frl. E. Sp., Buttisholz; K. H., Käfels; J. F., Stalden; Frl. A. D., Wohlen; „Ungenannt“, Schüpfheim; J. E., Hildisrieden; „Ungenannt“, Mörschwil; W., Kerns; = 13 Gaben à Fr. 5.—	„ 65.—
„ A. W., Rickenbach	„ 4.—
„ A. W., Altenbach; Frl. J. Sch., Wiler; „Ungenannt“, Ennetbaden; = 3 Gaben à Fr. 3.—	„ 9.—
„ L. M., G.; K. L., Grotzwangen; F., Fillingen; = 3 Gaben à Fr. 2.—	„ 6.—

Total Fr. 165.—

Transport von Nr. 12 der „Schw.-Sch.“ „ 1174.80

Total Fr. 1339.80

Herzlichen Dank! Der Zentralkassier: A. Elmiger.

Lehrerzimmer

Verschiedene Einfendungen und auch der Schluß zum Artikel „Die Temperamente“ mußten des beschränkten Raumes wegen auf nächste Nr. verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht. D. Sch.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.